

Rezension zum Vortrag:

## **Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess. Eigenheiten und Potential von Wiki-Systemen und Wikipedia**

Jan Hodel und Peter Haber

Veranstaltung: Tagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft 2007

Unter dem Titel „Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess. Eigenheiten und Potential von Wiki-Systemen und Wikipedia“ habe ich mir zunächst etwas ganz anderes vorgestellt, als letztendlich Inhalt des Vortrages war. Bei der Auswahl des Vortrages ist mir nämlich nicht bewusst gewesen, dass es um das Fachgebiet Geschichte geht. Vielmehr hatte ich mir beim Lesen des Titels eingebildet mit Geschichte sei vielleicht eher der Lernprozess an sich gemeint oder das Schreiben von „Geschichten“, das Erzählen von Ereignissen. Trotzdem habe ich den Vortrag mit Interesse verfolgt und möchte auch an dieser Stelle versuchen ihn zu rezensieren. Dabei möchte ich versuchen auch eine Verbindung zwischen Wikis und „meinem“ Fachgebiet, der Betriebswirtschaftslehre, herzustellen. Dabei möchte ich analog zur Gliederung des Vortragenden vorgehen und jeweils zunächst die Positionen des Vortragenden kurz wiedergeben und anschließend die Gedanken auf die Betriebswirtschaft erweitern.

Der Vortrag beginnt mit einigen Vorbemerkungen, in denen der Vortragende darauf hinweist, dass es nicht Ziel des Vortrags ist, Wikipedia weder positiv noch negativ zu kritisieren. Vielmehr sieht er Wikipedia als gegeben an und findet, dass es nun vielmehr Aufgabe ist sich mit diesem Medium auseinanderzusetzen, Lernszenarien mit Wikipedia zu entwickeln und den Studenten den richtigen Umgang mit diesem Medium zu vermitteln. Diese Meinung finde ich sehr gut und würde sie in der Hinsicht bekräftigen, dass es allemal konstruktiver ist, sich nicht über die Existenz von etwas zu streiten, was man nicht mehr ändern kann (dazu hat Wikipedia meines Erachtens schon viel zu viel Anhänger), sondern stattdessen nach Möglichkeiten zu suchen, wie man adäquat mit Wikipedia umgehen kann bzw. wie man deren Chancen nutzen und deren Risiken minimieren kann.

Im zweiten Teil des Vortrags wird auf den Zusammenhang zwischen Wikipedia und Geschichte eingegangen. Der Vortragende informiert über ein paar diesbezügliche Eckdaten, z.B. dass 157.000 Artikel in Wikipedia dem Oberthema Geschichte zugeordnet werden können. Er macht deutlich, dass die Qualität der Artikel nicht durch die inzwischen

eingesetzte Redaktion für den Bereich Geschichte gewährleistet werden kann, sondern, dass der Umgang mit dem Medium in der Verantwortung des Einzelnen liegt. Auch in diesem Zusammenhang betont er, dass es deshalb gilt, die Studenten für diesen Umgang fit zu machen. Er zeigt auf, dass Wikipedia im Bereich Geschichte sachlich und fachlich wenige Fehlerquellen beinhaltet, dass Qualität im Fach Geschichte aber auch heißt, geschichtliche Ereignisse und Fakten zu deuten und in den Gesamtzusammenhang einzuordnen. An dieser Stelle sieht er das Hauptmanko von Wikipedia, da hier die Faktenorientierung dominiert. Meines Erachtens dominiert diese Faktenorientierung, weil es schwierig ist, mit mehreren Menschen einen in sich stimmigen Artikel zu verfassen, der verschiedene Deutungen und Sichtweisen übersichtlich und gleichberechtigt nebeneinander darstellt. Auch Roy Rosenzweig kommt laut Aussage des Vortragenden in seiner Studie zu dem Schluss, dass der Stil der Einträge in Wikipedia nicht mit einschlägigen, herkömmlichen Enzyklopädien mithalten kann. Es sei schwieriger gemeinsam einen kohärenten Text zu schreiben.

In seinem dritten Teil, indem es um Wikis allgemein und Geschichte geht, greift der Vortragende diesen Aspekt auf und zeigt neben weiteren Nachteilen auch Vorteile des kollaborativen Schreibens auf. Interessanterweise spricht er als ein Risiko die „Dominanz von Deutungen“ an, was im Widerspruch zur zuvor kritisierten Faktenorientierung steht. Es stellt sich also die Frage, ob kollaboratives Schreiben in Wikis eher zu einer verstärkten Faktenorientierung oder zu einer Dominanz von Deutungen führt. Meines Erachtens stellt dies eine interessante Forschungsfrage dar, deren Beantwortung interessante Erkenntnisse für die Einbeziehung von Wikipedia in die Lehre bringen würde. Ich vermute, dass Wikis für diejenigen, der nur die Artikelperspektive einnimmt, sich also nicht aktiv am Schreibprozess beteiligt, tatsächlich zu faktenorientiert ist und für ihn die Deutung und Einordnung zu kurz kommt. Insbesondere für die am Schreibprozess und somit auch am Diskussionsprozess Beteiligten wird hingegen deutlich, dass die verschiedenen Stichworte aus verschiedenen Perspektiven erklärt, gedeutet und eingeordnet werden können und dass man sich neben der inhaltlichen Diskussion auch noch über Stil und Aufbau der Artikel streiten kann. Menschen zum kritischen Auseinandersetzen mit bestimmten Themen anzuregen, ist m. E. der größte Vorteil den Wikis bietet. Da aber nur aktiv Beteiligte von diesem Vorteil profitieren, gilt es Wikis direkt in die Lehre an Universitäten zu integrieren und nicht nur als Recherchemedium zu nutzen.

In seinem vierten Abschnitt beschreibt der Vortragende, wie dies in einer Lehrveranstaltung im Fachbereich Geschichte tatsächlich umgesetzt wurde, wie Studenten dabei die

Funktionsweise von Wikis und Wikipedia thematisierten und erlebten und dabei lernten, wie Geschichte geschrieben wird.

Zunächst war ich mir nicht ganz klar, wie man Wikis auch in die Lehre im Bereich BWL einbeziehen könnte. Bei Geschichte gibt es mehrere Geschichten, mehrere Deutungen, Interpretationen und die Einordnung in den Zusammenhang. Und bei BWL? Als erstes wurde mir klar, dass es auch hier eine Einordnung gibt und dass die Verknüpfung verschiedener Theorien und die Einordnung in wirtschaftliche Gesamtzusammenhänge wichtig ist und insbesondere in der Ausbildung m. E. oft zu kurz kommt. In dem Zusammenhang fiel mir auf, dass insbesondere diese Einordnung und die Anwendbarkeit bzw. Gültigkeit von Theorien verschieden interpretiert werden kann und dass es auch die Lehrmeinungen in den Wirtschaftswissenschaften historisch entstanden sind. Man versteht bestimmte Theorien also eventuell besser, wenn man weiß, wie sie historisch entstanden sind. Man kann die Gültigkeit und Anwendbarkeit besser beurteilen, wenn man weiß, wie die Theorie vielleicht vorher schon einmal angewendet wurde. So gesehen bieten Wikis m. E. auch großes Potenzial für die Lehre im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Ein verstärktes Auseinandersetzen mit bestimmten Stichwörtern könnte wieder zu mehr Wissenschaftlichkeit, zu einem kritischeren Auseinandersetzen mit dominierenden Meinungen, die oft ungefiltert in die Praxis umgesetzt werden und somit zu einem besseren Verständnis führen.

Zusammenfassend glaube ich, dass der Beitrag mich thematisch doch mehr getroffen hat als anfangs vermutet. Er hat mir wieder eine Möglichkeit aufgezeigt die Lehre im Bereich BWL interaktiver, interessanter und effektiver zu gestalten. Insbesondere hat er mir mal wieder gezeigt, dass der eigenen Kreativität und dem eigenen Ideenreichtum, wenn es um die Gestaltung von Lehrveranstaltungen geht, keine Grenzen gesetzt sind und das man auch aktuelle und für die Studenten alltägliche und wichtige Medien mit einbeziehen sollte, statt sie zu verteufeln. Insgesamt war es die Meinung des Vortragenden Wikis als Chance zu sehen und eher gestaltend in die Nutzung solcher Medien einzugreifen, statt sie zu bekämpfen. Für das Fach Geschichte bietet sich die Möglichkeit das Schreiben von Geschichte aktiv zu erfahren und somit Wikis nicht nur als Nachschlagewerk zu nutzen. Dies lässt sich meines Erachtens fast eins zu eins auf die BWL übertragen. Um die Chancen von Wikipedia zu nutzen muss man aktiv an diesem System mitwirken. Dann aber wird man erfahren, dass auch die Theorien und Konzepte der BWL verschieden wahrgenommen und gedeutet werden können.